

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 57, März 1999

Jahrgang 13



Bezugspreis 1999: 15 DM

Inhaltsverzeichnis

harmonie-Informalturnier 1997 - Hilfsmatts Preisbericht von Frank Fiedler, Mügeln	167
Konsequent-Gedachtes Chess Along (11) von Fritz Hoffmann, Weißenfels	173
Aus der Studienkiste Von Rainer Staudte, Nürnberg	174
Blick in die Werkstatt	175
harmonie-Informalturniere Urdrucke	176
Zu früh gefreut Lösungsbesprechungen zu h-55	179
Bemerkungen und Berichtigungen	186

Informalturniere 1999:

harmonie schreibt für 1999 Informalturniere in folgenden Abteilungen aus:

s#n:	PR: Hemmo Axt
h#2,n:	PR: Rolf Wiehagen (max. drei Aufgaben pro Autor)
Märchenschach:	PR: Christian Poisson

Einsendungen an mich (siehe unten). Belegexemplare und Preisberichte zugesichert.

Herausgeber:

Frank Richter, Wismarsche Str. 3, D-18233 Neubukow

Tel.: (038294) 1 29 03

E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 154 000 0032 bei der Ostseesparkasse Rostock
(BLZ 1305 0000) oder per Brief.

Abopreis 1999: 15,- DM

harmonie-Homepage:

<http://www.math.tu-dresden.de/~torsten/problem/harmonie.html>

harmonie-Informalturnier 1997 - Hilfsmatts

Preisbericht von Frank Fiedler, Mügeln

Seit Jahren nun schon ist eine regelrechte Hilfsmatt-Schwemme zu beobachten, die die Urdruck-Mappen wohl aller Problemredakteure zum Überlaufen bringt. Doch die hohe Quantität verspricht nicht immer automatisch auch höhere Qualität. So muß der 1997er Hilfsmatt-Jahrgang von „harmonie“ als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Zahlreiche Aufgaben zeigten nur kleine und/oder altbekannte Thematik, und – was besonders bedenklich stimmt – viele Probleme (auch namhafter Autoren) erwiesen sich als konstruktiv nicht ausgereift. Da es sich hier nicht um ein Förderungsturnier, sondern um ein offenes internationales Problemturnier einer Fachzeitschrift handelt, habe ich versucht, auch den entsprechend strengen Maßstab bei der Bewertung der Aufgaben anzusetzen. Der Quantität ist es zu verdanken, daß trotzdem 10 Probleme zu Turnierehren kommen. Allerdings konnte ich mich nicht zur Vergabe eines Preises durchringen.

Zunächst aber zu den Schwächen der nicht ausgezeichneten Stücke:

307: Daß die 1. schwarzen Züge nicht zweckidentisch sind (1.Te5 blockt obendrein, während 1.Le5 entfesselt) mag noch angehen, da beide Male zusätzliche Zwecke, doch 1.- Lc4 räumt überdies für den wS; nur 1. Mustermatt; zudem thematisch überboten durch J. Kricheli („Schachmaty“ 1962, 1. Preis): Kf4 Te3 Lf8 Lg2 Sh8 Bd3 g5 - Kd7 Tb2 Th6 Lc1 Lh5 Sb1 Sg7 Bb3 b6 c7 f5 g4 h7, H#2, 4.1;1.1, I) 1.Td2! Le4 2.Ke6 Lc6#, II) 1.Ld2! Te4 2.Kc6 Td4#, III) 1.Tg6! Te7+ 2.Kd6 Sf7#, IV) 1.Lg6! Le7 2.Ke8 Lc6#.

308: Kein Schwierigkeitsgehalt; kräftige schwarze Nebenlösungsverhüter.

309: Altbekannter Retro-Gag; insgesamt zu klein für eine Auszeichnung.

310: In b) gibt es keinen dreizügigen Alternativweg für den sL nach e2 als über den wLb5, was die Thematik doch stark abwertet. Auch stören mich etwas die weißen Stopfbauern.

321: Kaum Schwierigkeitsgehalt und insgesamt zu klein.

322: Kaum Schwierigkeitsgehalt und insgesamt zu klein.

323: Thematisch interessant, aber schlechte schwarze Ökonomie (sLb3 anstelle der sD genügt; in a) ist der sBf3 überflüssig, dient nur der Verschleierung einer Versetzung b) wBf3 ' c3 (ohne sBc3) bei Vertauschung von a) und b)). Schade drum!

324: Der zyklische Funktionswechsel (Fluchtfeldnahme – Fesselung – Mattsetzung) der weißen Steine (vom Autor gewollt oder von den Lösern hineininterpretiert?) wirkt wegen einmal aktiver und einmal passiver Fluchtfeldnahme etwas verwaschen. Der zu geringe Schwierigkeitsgrad gab letztlich den Ausschlag, die Aufgabe nicht auszuzeichnen.

325: Diese Themenkombination mag im Rex-solus-Gewand vielleicht originell sein, aber mit dem untätigen weißen BB-Holz und der sehr groben Mehrlingsbildung viel zu teuer erkaufft! Ein Paradebeispiel für Torsten Linß' Anmerkung in „Die Schwalbe“ Nr. 175 (Februar) 1999, Seite 55: „... wenn das Schema eine saubere Darstellung der Thematik nicht gestattet, gehört es in den Papierkorb...“ Wie wahr! Zudem keinerlei Schwierigkeitsgehalt.

326: Bekannte Thematik (zwei Vergleichsaufgaben, die aber nicht als Vorgänger zu betrachten sind): H. Zajic (2073. „Die Schwalbe“ April 1977, 2. ehr. Erw.): Kg2 Tb3 Ld8 Lf3 Bh3 - Kf4 Ba3 b4 b5 e2 e4 e5, H#2, b) sKf4 ' a4, a) 1.e1T! L:e4 2.T:e4 Tf3#, b) e1L! T:b4+ 2.L:b4 Ld1#, verknüpft mit schwarzer Unterverwandlung; D. Müller & M.

Schlosser („Revista de Sah“ 1986): Ke4 Tb4 Sa2 Sb6 - Ka5 Dd6 Tc6 Td5 Lc4 Sa4 Sa6 Bb2 b3 b5 d4 e2 e5, H#2, b) wSa2 ` a3, a) 1.Tcc5! T:b5+ 2.T:b5 S:c4#, b) 1.Tdc5! Sb:c4+ 2.T:c4 T:b5#, hier verknüpft mit schwarzem Holzhausen, reziprokem Wechsel der weißen Züge und jeweils Mustermatt, allerdings in b) ohne Antizielelement „Antiblock“; nicht ganz auskomponiert (leider nur 1 Mustermatt). Ich hätte folgender Version mit 2 Mustermatts den Vorzug gegeben, auch wenn die 1. schwarzen Züge unterschiedliche Zwecke verfolgen: Kf1 Tc4 Sb5 Bc3 - Ke5 Tf4 Tf6 Lb7 Sf5 Bd6 d7 e3 e4 e6 f2, H#2, b) wSb5 ` b4, a) 1.Lc8! S:d6 2.S:d6 Tc5#, b) 1.Ld5! T:e4+ 2.T:f4 Sd3#.

328: Beachtliche 4 Lösungen mit nur 6 Steinen, aber doch wohl nur eine Mattbildbastelei ohne rechten Inhalt. Auch hätte ich mir 4 Mustermatts gewünscht.

329: Wirkt wegen fehlendem Funktionswechsel etwas farblos.

331: Mein Eindruck deckt sich weitestgehend mit der Lösungsbesprechung, die ich noch dahingehend ergänzen möchte, daß der wBe4 in zwei Lösungen nur zuschaut.

332: Insgesamt zu klein für eine Auszeichnung. Der Papierform nach ein Zyklus ABCD-BCDA der weißen Züge, aber eigentlich nur ein reziproker Wechsel des weißen Springerzuges und der weißen Bauernzugserie. Mit etwas mehr Holz, aber unter Beteiligung dreier weißer Steine und mit Idealmatte zeigte M. Barth einen solchen Zyklus bereits beim Kompositionswettkampf Bayern - Sachsen 1995-1997, 5. Platz: Kc4 Lh8 Bc2 - Kc7 Db6 Bc3 c6 d4 d6, H#4, b) sDb6 ` e7, a) 1.d3! K:c3 2.Db4+ K:d3 3.Kb6 c4 4.Kc5 Ld4#, b) 1.Kd7! L:d4 2.Ke6 K:c3 3.Kd5 Kd3 4.De6 c4#. Thematisch überboten werden beide Stücke jedoch durch M. Henrych („Schach“ 1990): Ka3 Be2 f2 - Ke6 Tb5 Te3 Ba4 a5 b6 d2 d3 d5 e5 f3, H#5, b) sLa5, a) 1.Tb4! f:e3 2.Tf4 Kb2 3.Kf5 Kc3 4.Ke4 K:d2 5.Tf5 e:d3#, b) 1.Lb4+! Kb2 2.Lc5+ Kc3 3.Kf5 K:d2 4.Ke4 e:d3+ 5.Kd4 f:e3#, Zyklus ABCDE-BCDEA der weißen Züge, wobei Schwarz im 1. Zug jeweils das Feld b4 betritt, gute Zwillingbildung, Mustermatts.

Nr. 4: (aus „H#-Excelsior: Übersicht und Auslese“) Thematisch nur formale Neuheit gegenüber früheren Exzelsior-Problemen ist zu wenig für eine Auszeichnung, zumal es die Darstellung von N. Geissler („Die Schwalbe“ 1993) gibt; nur wenig Schwierigkeitsgehalt.

349: Gleicher Kommentar wie zu Nr. 325!

350: Kaum Schwierigkeitsgehalt und insgesamt zu klein. Zwei nahe Verwandte zum Vergleich: L. Riczu & J. Bajtaj („Gazeta Czeszochowska“ 1973): Kh1 Dh6 Be4 g6 - Ke5 Df8 Th8 Lg7 Sg8 Bd4, H#2, 2.1;1.1, l) 1.Dd6! Dh3 2.Lh6 Df5#, ll) 1.Df4! Dh4 2.Sh6 De7#; M. Stosic („Sahovski Glasnik“ 1968): Kc6 Dg2 Le8 Bf5 - Kh4 Th2 Lh1 Bg3, H#2 *, 1.- Df3 2.Tg2 Dh5#, 1.Th3! Df3 2.g2 Df4#.

352: Darstellung wirkt etwas blaß; leider nur 1 Mustermatt.

353v: Darstellung ohne Funktionswechsel, wodurch das Schema etwas starr wirkt; wD hat nur Läufer-Funktion, der sTg1 ist nur wegen der wD nötig.

355: Etwas zu klein für eine Auszeichnung; die Lösung 1.Kf1! paßt nicht recht zu den beiden anderen.

359: Ebenfalls etwas zu klein für eine Auszeichnung, zumal hier die Zwillingbildung recht grob wirkt; kein echtes Chamäleon-Echo-Idealmatte, weil in einer der Mattstellungen der wS auf der falschen Seite steht.

371: Zwar inhaltsreich und harmonisch, aber konstruktiv nicht ausgereift (sBb6 anstelle des sT genügt, der wBb4 ist ein Makel und nachtwächtert in einer der Lösungen). Besser finde ich folgende Version: Kf8 Tg5 La3 Lh7 Sf5 - Kc4 Df3 Lh1 Ba4 a5 b6 e2, H#2, b) wLa3 ` d2, a) 1.Dd5! Se7 2.Kb5 Ld3#, b) 1.De4! Se3+ 2.Kd3 Td5#. Zudem ist der

Betreten der Königsfelder im 1. und 3. Zug und reziprokem Funktionswechsel von wT und wL) wurde bereits früher gezeigt: Zdravko Maslar & Bernd Ellinghoven (nach T. Garai) („feenschach“ 1994, 2. ehr. Erw.): Ke3 Ta3 La7 - Kg4 Tf1 Lc1 Lg2 Ba5 b2 d2 d6 e2 e7 f5 g5, H#3, 2.1;1.1;1.1, I) 1.f4+! Kd3 2.Kf3 Lg1 3.g4 Kd4#, II) 1.Kg3! Kd4+ 2.Kf2 Th3 3.e1L Kd3#. Gegenüber dieser Vergleichsaufgabe finde ich aber das schwarze Spiel in Nr. 330 (jeweils kraftopferartiges Damenopfer, Block auf dem ehemaligen sK-Standfeld d3, reziproker Funktionswechsel von sTc3 und sL) wesentlich gelungener. Dadurch wirkt das Problem insgesamt viel geschlossener – perfekte Analogie des Geschehens im sparsamen Meredith-Gewand und mit unscheinbarer Zwillingbildung. Einzig die künstliche Begrenzung der antikritischen Züge durch das Schlagen schwarzer Figuren trübt etwas den Gesamteindruck.

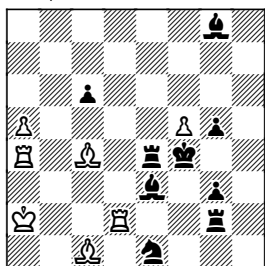
3. ehrende Erwähnung: Nr. 354 von Wjatscheslaw Wladimirow & Wladislaw Nefedow

I) 1.Tc7! S:f7 2.Sf6 Sd4#. II) 1.Td6! S:g4 2.f5 Sf4#

Fesselungs-, Halbfesselungs- und Drittfesselungsspiel, indirekte Entfesselung nebst Selbstfesselung, reziproker Wechsel von geschlagenem Stein und Blockstein in Verbindung mit reziprokem Funktionswechsel von sS und sBf7, ein weiterer reziproker Funktionswechsel von sTc4 und sTd5 und letztlich Doppelfesselungsmustermatts bei vorzüglicher Materialökonomie sind der überaus reiche Inhalt dieser schönen Aufgabe, angesichts dessen kleine Unstimmigkeiten in der Zweckidentität der schwarzen Züge (1.Td6! ist gegenüber 1.Tc7! zusätzlich ein Blockwechsel und entfesselt nicht nur den wSe5, sondern verstellt die sD auch bezüglich des Mattfeldes f4) verzeihlich sind. Wäre da noch ein Funktionswechsel weißer Steine mit Vermeidung der gewissen Symmetrie, die besonders im Mattzug zum Tragen kommt, hätte es einen Preis gegeben. Ein entfernter Verwandter sei noch angeführt: Toma Garai („Levelezesi Sakkhirado“ 1987): Kf8 Ta4 Th8 Lb4 Sc4 Bh5 - Kh4 Dg4 Tg5 Ld5 Sg3 Bc2 c3 d6 e5 h3, H#2, 2.1;1.1, I) 1.T:h5! S:e5 2.d:e5 Le7#, II) 1.S:h5! Sb2 2.c:b2 Le1#.

4. ehr. Erwähnung Michal Dragoun

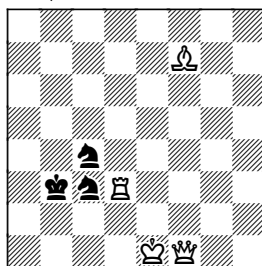
h-50, Nr. 327



h#2 b) ♔e3 (7+9)

1. Lob Jorge M. Kapros

h-49, Nr. 306

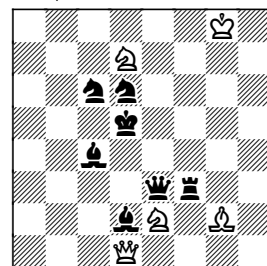


h#2 2.1;1.1 (4+3)

2.Lob

J. J. Lois & J. M. Kapros

h-51, Nr. 351



h#2 2.1;1.1 (5+7)

4. ehrende Erwähnung: Nr. 327 von Michal Dragoun

a) 1.Lf2! Td5+ 2.Te3 Le2#. b) 1.Te6! Le2+ 2.De4 Td5#

Ein weiterer sehr inhaltsreicher Hilfsmatt-Zweizüger, der Entfesselungen, Selbstfesselungen, Verstellungen, schwarz-schwarze Umnow-Züge, einen reziproken Wechsel der 1. und 2. weißen Züge, reziproke Funktionswechsel bei Schwarz und Weiß und Batterie-Fesselmatts bei gut gelungener, kurioser Zwillingbildung vereinigt. Natürlich gibt es schon zahlreiche

Hilfsmatts mit ähnlichen auf den sK gerichteten Batterien, deren Vorderstücke gefesselt sind, z.B.: Roman Fedorowitsch, Jewgeni Sorokin & Paul Moutecidis („Schach-Echo“ 1978): Kb1 Tb4 Td1 La3 Ld3 - Kd6 Dg6 Tb7 Tf7 Lc7 Lh7 Sa1 Bc3 e3, H#2, 2.1;1.1, I) 1.Tf5! Lb5+ 2.Td5+ Te4#, II) 1.Sb3! Te4+ 2.Sc5+ Lb5#. In Nr. 327 sind die Batterien jedoch maskiert, was zusätzliche schwarze Linienverstellungen nebst Umnov-Thema nötig macht. Diese Weiterentwicklung eines meist ohnehin schon reichen Inhalts rechtfertigt meiner Meinung nach die Turnierauszeichnung. Nur schade, daß die beiden weißen Bauern nötig sind!

1. Lob: Nr. 306 von Jorge Marcelo Kapros

I) 1.Ka2! Df6 2.Sb1 L:c4#; II) 1.Ka3! Df4 2.Sb2 T:c3#

Die beste Miniatur des Jahrganges zeigt jeweils Hinterstellung, aktive Entfesselung, Block, einen reziproken Wechsel zwischen Blockfigur und Schlagobjekt und einen reziproken Funktionswechsel von wT und wL. Ein Aristokrat von hohem, ästhetischem Reiz!

2. Lob: Nr. 351 von Jorge Joaquín Lois & Jorge Marcelo Kapros

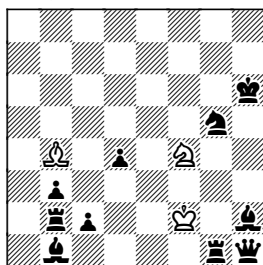
I) 1.Dd4! Lh3 2.Le3 Sc3#; II) 1.De4! Da1 2.Te3 Sf4#

Hier gibt es in beiden Lösungen schwarze Umfesselung zwecks Block, Entfesselung durch Weiß als Antizielelement, was einen schwarzen Grimshaw als Wiedergutmachung erfordert, sowie einen reziproken Funktionswechsel von wL und wD und einen weiteren reziproken Funktionswechsel von sT und sLd2 zu sehen. Ein inhaltsreicher, harmonischer und ästhetischer Aristokrat, an sich sehr gut konstruiert, aber es stört mich hier doch, daß die Autoren nur 1 Mustermatt realisierten. Zwei Mustermatts ließen sich recht leicht erreichen durch -wSd7, +sBc5 und +sBe5; Zwilling mit b) -sBe5. Freilich würde sich dadurch die Steineanzahl in a) auf 13 erhöhen (wodurch das Problem kein Meredith mehr wäre), und die Fassung wäre nicht mehr aristokratisch, aber das sind meines Erachtens doch nur Äußerlichkeiten, und vielleicht gibt es ja noch elegantere Möglichkeiten als meine in einer Viertelstunde schnell hingeworfene.

3. Lob

H. Zajic & U. Degener

h-51, Nr. 358v

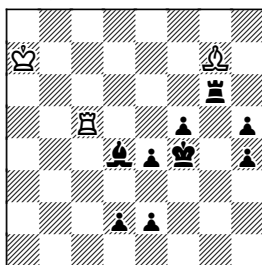


h#3 2.1;1.1... (3+10)

4. Lob

Sven Trommler

h-52, Nr. 370

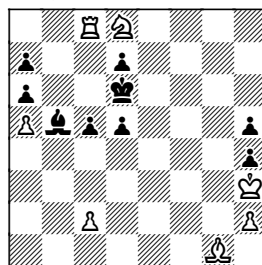


h#2 b) ♖a7 → g8 (3+9)

5. Lob

Christer Jonsson

h-51, Nr. 357



h#3 b) ohne ♗g1 (7+9)

3. Lob: Nr. 358v von Helmut Zajic & Udo Degener

I) 1.c1L+! Se2 2.Ld2 Sf4 3.Lh7 Lf8#; II) 1.c1S+! Ld2 2.Se2 Lb4 3.Lh7 Lf8#

Häufung von Antizielelementen (Schachgebot, weiße Selbstfesselung und Verlassen eines Wirkungsfeldes), weiße Wiedergutmachungen durch Verstellung der Schachlinie und anschließende Rückkehr, schwarze Wiedergutmachung durch Entfesselung, verknüpft mit Dualvermeidung und Unterverwandlung, führen zum Mustermatt. Leider kommt es schemabedingt zu identischen 3. Zügen, was den Gesamteindruck der Aufgabe doch erheblich

schmälert. Durch Verlagerung des sK an den Brettrand gelang Udo Degener eine deutliche Ökonomisierung der ursprünglichen Fassung von Helmut Zajic, freilich auf Kosten der Schwierigkeit beim Lösen.

4. Lob: Nr. 370 von Sven Trommler

a) 1.Lf2! Le5+ 2.Ke3 Tc3#; b) 1.Tg4! Tc6 2.Kg5 Lh6#

Der sK persönlich besorgt die Entfesselung der Matffigur nach kritischem Rücksetzen des schwarzen Fesselsteins unter gleichzeitiger Blockbildung und Deckungsverlust. Ferner zeigt dieser Meredith einen reziproken Funktionswechsel von wT und wL und Mustermatts.

Ein – wie es scheint – origineller Gedanke in harmonischer und ökonomisch guter Ausführung! Die weite, thematisch bedingte Versetzung des wK verrät allerdings viel von der Lösung.

5. Lob: Nr. 357 von Christer Jonsson

a) 1.Ke7! Se6! 2.d:e6 Tf8 3.Ld7 L:c5#; b) 1.c4! Tc6+! 2.d:c6 c3 3.Kc5 Sb7#

Das schwierigste Hilfsmatt des Jahrgangs soll ebenfalls eine Auszeichnung erhalten. Die weißen Figurenopfer zwecks Dirigierung des sBd7 zum Block kommen in der Tat völlig überraschend. Die gute Zwillingsbildung verrät nichts, und die versteckten Mustermatts vollenden dieses knifflige Hilfsmatt-Rätsel. Nicht so gut gefallen haben mir, daß 1.- Se6 für den wT räumt (was einen zusätzlichen Zweck gegenüber 1.- Tc6+ darstellt), sowie die nicht ganz gelungene Ökonomie (insbesondere die teilweise unterbeschäftigten weißen Bauern).

Spezielles Lob: Nr. 333 von Klaus Wenda (E. Masanek gewidmet)

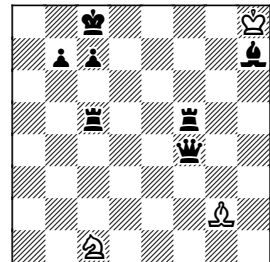
1.Tfe5! Sd3 2.Dc1 S:e5 3.Lb1 Sc6 4.Tc2 Lh3#

Es ist nicht einfach, einphasige mit mehrphasigen Problemen zu vergleichen. Einige meiner Bewertungskriterien (wie Mehrlingsbildung, Zweckidentität und Harmonie der Lösungen untereinander) sind auf einphasige Aufgaben nicht anwendbar. Deshalb erscheint mir die Vergabe eines speziellen Lobes die gerechteste Lösung zu sein für diesen gelungenen Meredith mit Beseitigung von vier Hindernissen auf der Diagonalen h3-c8 auf unterschiedliche Art (Schlag, Versteck, Verstellung) und Mustermattsabschluß.

Ich gratuliere den Autoren der für eine Turnierauszeichnung vorgeschlagenen Probleme. Bedanken möchte ich mich vielmals bei Hans Gruber, der in bewährter Manier den Großteil der Vorgängerprüfung übernahm. Er gibt aber zu bedenken, daß zur Zeit große Teile der Niemann-Sammlung wegen der laufenden Computerefassung ausgelagert sind und daß der Stand der Sammlung noch immer der von 1989 ist. Vielen Dank auch an den Herausgeber von „harmonie“ für die Übertragung dieses interessanten Preisrichteramtes.

Spezielles Lob Klaus Wenda

h-50, Nr. 333



Mügeln, im Februar 1999

Frank Fiedler

Konsequent-Gedachtes

Chess-Along (11) von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Wer beim Bikini nur an Badespaß und Urlaubsfreuden denkt, hat vermutlich keine Ahnung davon, wie seinerzeit der Urheber für die Umbenennung des Zweiteilers bewußt an den „Atombusen“ und das nukleartest-verseuchte Pazifik-Atoll anknüpfte. Die Bezeichnung Kamikaze-Schach dagegen drängt dem Wissenden sofort den assoziativen Vergleich mit japanischer Helden- und Kriegsverherrlichung auf. Davon abgeschreckt, habe ich auf eine Behandlung dieser Märchenschachgattung unter dem Buchstaben K verzichtet.

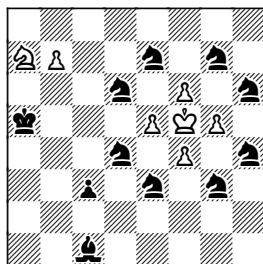
Stattdessen hier zu einem anderen Thema. Konsequent-Gedachtes betrifft hier Bedingungen des heterodoxen Schachs, mit denen die König-Extras (Schachgebot und Mattschluß) folgerichtig in das jeweilige Regularium integriert werden. Das bedeutet z.B. beim Ohneschach, daß patt ist, wer im Zugzwang nur noch schachzubieten vermag, ohne indessen Matt zu erreichen. Denn eine Attacke auf die Krone ohne Königssturz ist ja dabei definitiv ein unmöglicher Zug.

Mein nostalgisches Pärchen erinnert an den konsequenten Längstzüger und das konsequente Circe-Schach. Beim konsequenten Längstzüger ist dem weißen König erst dann Schach geboten, wenn er mit dem geometrisch längsten Zug von Schwarz bedroht wird. Wir erleben in dem klassischen Beispiel eine Art reziprokes Springerrad. „Circe mit allen Schikanen“ (Hansjörg Schiegl) reglementiert, daß der König nur Matt ist, wenn er beim Geschlagenwerden nicht „circe-regulär wiedergeboren“ werden könnte, also vom Brett entfernt werden müßte.

Die Anmaßung der Saar-Lor(beer)-Lux(us)-Janus-Schächer, eine Europa-Meisterschaft zu ihrem Hobby für Ende Februar 1999 auszuschreiben, sollte uns Anlaß sein, ähnliches für Feen- und anderes Fan-Schach zu planen. Konsequent-gedacht ist nur die Parole zukunfts-gewandt: Jeder Clique ihre EM, jeder Claque ihr Geschrei!

1. Wolfgang Pauly

Di. Schachblätter 1928



s#4

(7+11)

konsequenter Längstzüger

b) ohne ♖d4, ♗a7 → a8

a) 1. b8T La3 2. Tb2 Lc5 3. Tb4 La7

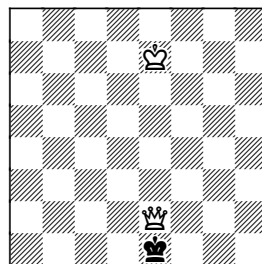
4. Ta4+ Kb6#; b) 1. b8D La3

2. Dd8+ Kb4 3. Sc7 Lc1 4. Sa6+

Ka3#

2. Hansjörg Schiegl

krumme hunde 1970



#2

(2+1)

CIRCE mit allen Schikanen

1.D:K(sKe8)? K:K# (wK vom sK gemattet, weil e1 von der D besetzt ist

1.Ke8! K ~ 2.D:K#

Hinweis an alle Abonnenten

Wie gewohnt erhalten alle 1998er Abonnenten auch diese erste 99er-Ausgabe. Bitte erneuern Sie deshalb nach Erhalten des Heftes Ihr Abo, soweit nicht bereits geschehen. Besten Dank auch noch einmal an dieser Stelle allen Sponsoren/Vorauszahlern/sonstigen mich motivierenden Schreibern und Lesern!

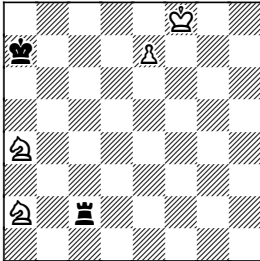
Aus der Studienkiste

Von Rainer Staudte, Nürnberg

Auch im vergangenen Jahr setzte John Roycroft die bei der Herausgabe des Kasparjan-Buches im Vorjahr begonnene Zusammenarbeit mit Russell Enterprises, Inc, Milford, USA fort. In „Hugh Blandford - Published Works & Notebooks“ (\$12,95 + Porto) porträtiert er seinen Landsmann, indem er einen Einblick in die verschiedenen Entwicklungsstadien seiner Kompositionstätigkeit gibt.

1. Hugh Blandford

Chess, 14. 6. 1938

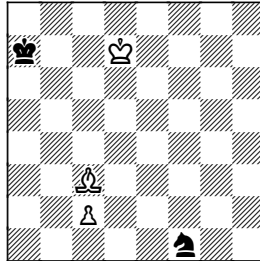


+

(4+2)

2. Hugh Blandford

1.Preis Springaren, Feb. 1949

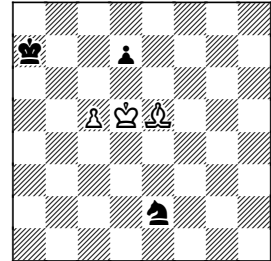


+

(3+2)

3. Leonid Kubbel

ts22 1928



+

(3+3)

Nr. 1: Blandfords Einstand: **1.e8D? Tc8 2.D:c8 patt.** Deshalb **1.S2c3 Tf2+ 2.Kg7** oder **Kg8 Tg2+ 3.Kf7 Tf2+ 4.Ke6** mit Gewinn.

Nr. 2: Selbstverständlich darf Blandfords bekanntestes Stück nicht fehlen. Das Thematurier forderte Studien mit Unterverwandlung im Fünfstener. **1.Ld4+ Ka8!** Der Excelsiormarsch des Bauern ist nun nicht mehr zu stoppen. Aber mit List und Tücke gelingt es dem findigen Springer, doch noch ein Gegenspiel auf die Beine zu stellen.

2.c4 Sd2 3.c5 Sb3 4.c6 Sa5 5.c7 Sc6! 6.Kxc6? patt, und auch **6.c8D?** scheitert an **Sb8+ 7.K** beliebig patt, aber **6.c8T!** dreht den Spieß doch noch um.

Diese Komposition hinterläßt durch ihre Klarheit und Ästhetik auf den Betrachter einen nachhaltigen Eindruck. Der am 18.2.1998 verstorbene A. P. Gul'ajew fand 1956 dieselbe Stellung noch einmal.

Offensichtlich hat Blandford zum Zeitpunkt der Komposition nachfolgenden partiellen Vorgänger nicht gekannt.

Nr. 3: **1.Kd6 Sc1 2.Ld4! Ka8! 3.K:d7 Sb3** usw. wie bereits besprochen. Obwohl Kubbels Vorspiel besser erscheint, stellen die ökonomische Darstellung und der Bauernmarsch eine Bereicherung Kubbels Idee dar.

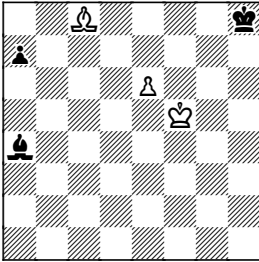
Jeder Komponist weiß aus eigener Erfahrung, daß die Letztform eines Gedankens oft erst nach hartem Ringen und vielen Versuchen gefunden werden kann.

Nr. 4: Eine zum Roycroft-Jubiläumsturnier von eg eingereichte frühere Fassung nachfolgender Studie wurde vom Jubilar persönlich widerlegt. Die hier angebotene Version scheint ausgereifter zu sein. **1.Ld7 Lb3 2.e7 Lf7 3.Kf6 Lh5 4.Kg5 Lf7 5.Kh6 a6 6.Lc6 a5 7.La4 Kg8 8.Lb3** gewinnt.

Es lohnt sich, in die Feinheiten dieses Läuferendspiels einzudringen. Hoffen wir, daß

4. Hugh Blandford

Roycroft-Jubiläum, eg 1979

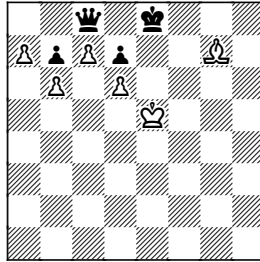


+

(3+3)

5. Hugh Blandford

Notizbuch, Datum unbekannt

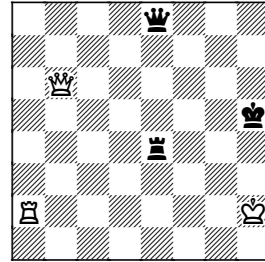


+

(6+4)

6. Hugh Blandford

Notizbuch, 31.03.1970



+

(3+3)

dieses Kleinod auch die gefürchteten Cookhunter überlebt.

Nr. 5: Ein Kapitel des Buches stellt bislang noch nicht publizierte Kompositionen vor. Nachfolgend ein interessanter Vertreter daraus.

1.Kf6 Da8 2.Lh6 Dc8 3.Kg7 Da8 4.Lg5 Dc8 5.Ld8 Da8 6.c8D D:c8 7.Lc7 Da8 8.Lb8 Kd8 9.Kf7, Kf8 Kc8 10.Lc7 D:a7 11.b:a7 b5 12.a8D matt. Grotesk.

Nr. 6: Schließlich werden in einem speziellen Kapitel Blandfords Skizzen vorgestellt. Das sind unausgereifte Ideen, die den Leser zur eigener Betätigung anhalten.

1.Ta5+ Kg4 2.Dg1+, 1. ... Kh4 2.Df2+ 1. ... Te5 2.De3

Alles in allem wieder ein gelungenes, nicht alltägliches Buch aus der Werkstatt des Vaters von eg.

Blick in die Werkstatt

Mit diesem kleinen Beitrag möchte ich beginnen, in loser Folge Dinge aus dem täglichen Komponisten- und Redakteursdasein aufzubereiten. Dabei soll es nicht um die großen Preisaufgaben oder gar das Kritisieren von Preisrichterentscheiden gehen, sondern um Begebenheiten am Rande, Kuriosa, vielleicht auch Mißerfolge, kurz, um all das, was man vielleicht selbst gern einmal von anderen Komponisten erfahren würde.

Im 17. TT der Problemkiste, das Selbst- oder Reflexmattaufgaben in Kombination mit der Bedingung Andernachsach forderte, durfte ich mich über den im Dia wiedergegebenen geteilten 1. Preis für eine Darstellung des Dombrovskis-Themas freuen. Das Ziel beim Komponieren der Aufgabe war die Realisierung eines möglichst märchenspezifischen Mechanismus', hier erreicht durch die Notwendigkeit, die einfache Rückkehr des nach dem Abzug farbgewandelten Batterievordersteins als Parade zu verunmöglichen.

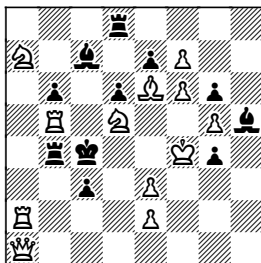
Erst beim Lesen des Preisberichts fiel mir dann auf, daß die Aufgabe aber gar keinen selbstmattspezifischen Inhalt zeigt, da die mattgebende schwarze Batterie einfach nur an den „raffinierten“ (PR J. Quack) Dombrovskis-Mechanismus angefügt ist. Das Ziel dieses Thematurniers, nämlich die Möglichkeiten des Andernachsach im Selbstmatt auszuloten, ist damit eigentlich nicht erfüllt worden, was aber wohl auch dem Preisrichter entgangen ist.

Nun wollte ich wenigstens die entsprechende Direktmattfassung schnell aufs Brett stellen, was sich aber wegen diverser schemabedingter Nebenlösungen als nicht ganz einfach erwies (im Schema der orthodoxen Version droht z.B. ganz stark 1.S:e6(sS)+ Sg5 2.Te8#, was sich praktisch nur dadurch vermeiden läßt, indem der sS mit Schach zurückkehrt). Schließlich klappte die Darstellung wie abgedruckt mit der gleichen Idee und einer horizontalen Batterie.

Ich denke, daß beide Aufgaben genug Eigenständiges aufweisen, um nebeneinander existieren zu können.

Frank Richter

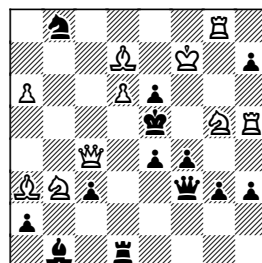
17. TT Problemkiste 1998,
Preis ex aequo



s#2vv (12+11)
1. S:b4(sS)/S:c3(sS)+? Sd5!
1. Dc1? (2.S:c3+ d5#) c2!
1. Ta4? (2.S:b4+ d5#) Kb3+!
1. f:e7(sB)! (2.Sf6+ d5#)
1.- c2/Kb3+ 2. Sc3+/S:b4(sS)+

Frank Richter

Urdruck



#2vv (10+13)
1. S:e4(sS)/S:e6(sS)+? Sg5+!
1. Te8? (2.S:e6#) Kf5!
1. De2? (2.S:e4#) e3!
1. Sd2! (2. Dc5#)
1.- Kf5/e3 2. S:e6(sS)/Se4#
1.- Dd3 2. Sf3#

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

Preisrichter 1999: s#: Hemmo Axt (Frasdorf), h#: Rolf Wiehagen (Kaiserslautern), Märchen: Christian Poisson (F-Nantes).
Lösungen und Kommentare bitte bis 20. Mai 1999 an mich (Adresse auf der 2. Umschlagseite).

Als Start in den neuen Löserwettbewerb nicht allzuvieler Aufgaben, dafür aber bunt gemixt. Zum Ausklang dieses Jahrtausends meldet sich sogar der schon totgeglaubte Selbstmatt-Zweizüger wieder in der Turnierarena zurück.

Relativ neu und damit vermutlich besonders erklärungsbedürftig ist das in 487 verwendete Selbstmatt paradox. Die Definition von Jörg Kuhlmann aus dem Einführungsartikel in der Problemkiste 117 lautet wie folgt:

„Im Selbstmatt paradox gelten die gewöhnlichen Regeln des Selbstmatts mit einer einzigen Einschränkung: Schwarz darf nach Möglichkeit keinen Zug tun, der Weiß die Gelegenheit zu einem einzügigen Matt gibt. Verfügt Schwarz über mehrere Züge, die Weiß daran hindern, so muß er zwischen diesen Zügen wählen. Ein schwarzes Störschach ist dabei nur dann ein geeignetes Mittel, wenn Weiß nicht dennoch mit einem Gegen- oder Kreuzschach mattsetzen kann. Schwarz muß selbst noch mit seinem letzten Zug der Paradox-Forderung Rechnung tragen, auch wenn das zu verhindernde einzügige Matt durch

Weiß bereits außerhalb der geforderten Zügelzahl liegt. Hat Schwarz keine Züge, die ein einziges Matt des eigenen Königs verhindern, darf er beliebig ziehen.

Schwarz muß selbstverständlich vorrangig das Selbstschachverbot achten und Schachgebote parieren; es kommt also nicht zu speziellen Märchenmatts oder -patts. Hat er mehrere Möglichkeiten, ein Schachgebot zu parieren, muß er – wenn möglich – zwischen denjenigen wählen, die Weiß kein einziges Matt erlauben.“

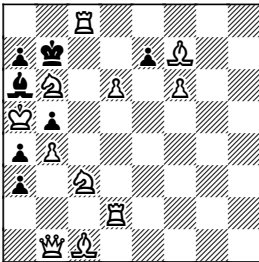
Schwarz muß also den weißen König mattsetzen, wenn dies der einzige Weg ist, ein Matt des eigenen Königs zu verhindern. Ergänzend sei noch hinzugefügt, daß natürlich auch normale Selbstmattrohungen sowie Mischformen beider Drohungen nicht verboten sind.

Man darf gespannt sein, was diese neue Spielart dem Selbstmatt an neuen Ideen bringt. Ich persönlich bin da eher skeptisch, auch die Bezeichnung halte ich für nicht so ganz glücklich, da die Bedingung wenig Paradoxes beinhaltet.

Alles weitere dürfte dem sein. Die drei letzten Aufgaben sind nicht vollständig computergeprüft und sollten genug Anreize für Kochversuche der Lösecracks bieten. Viel Spaß beim Lösen!

477. Peter Heyl

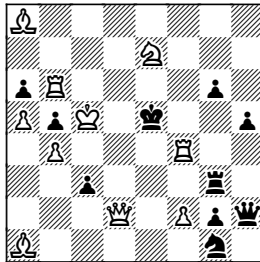
Eisenach



s#2vvvv (11+7)
C+

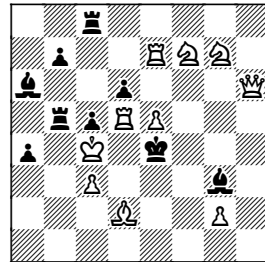
478. E. Iwanow/R. Kapica 479. Michael Barth

Polen



s#3 (10+10)
C+

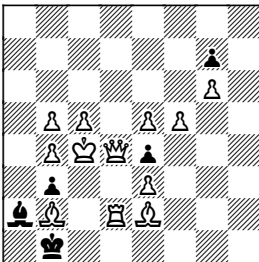
Oelsnitz



s#4vv (10+9)
C+

480. Gunter Jordan

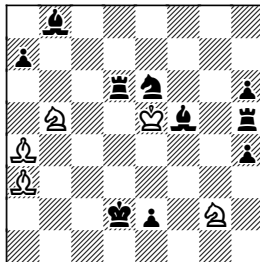
Jena



s#7 (12+5)
C+

481. Christer Jonsson

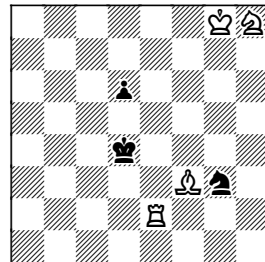
S - Skärholmen



h#2 2.1;1.1 (5+10)
C+

482. Christer Jonsson

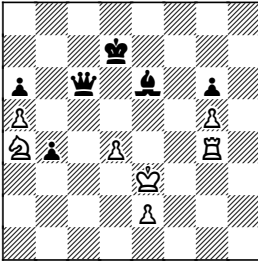
S - Skärholmen



h#3 2.1;1.1... (4+3)
C+

483. Randolph Arnold

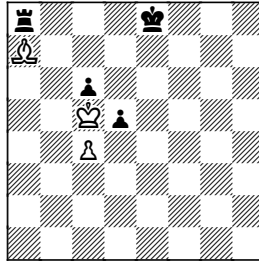
Duisburg



h#3 (7+6)
 b) ♠ d4 → f4 C+

484. Peter Heyl

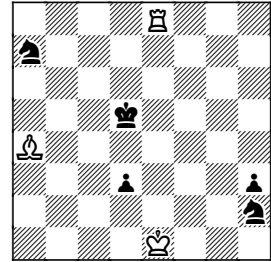
Eisenach



h#4 (3+4)
 b) ♠ d5 → h2 C+

485. Christer Jonsson

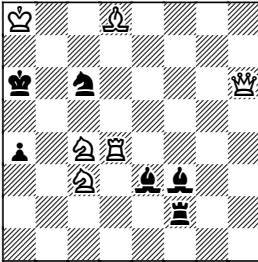
S - Skärholmen



h#4 0.4;1.1... (3+5)
 C+

486. Janos Buglos

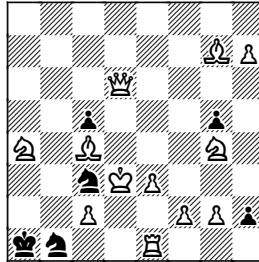
H - Budapest



#2vvv (6+6)
 C+

487. Helmut Zajic

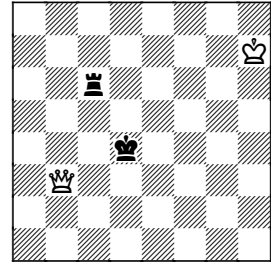
A - Wien



s#2 (12+6)
 Selbstmatt paradox

488. Martin Walter

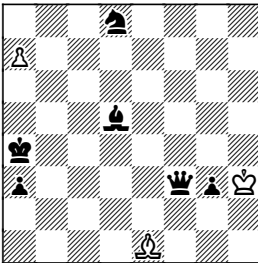
A - Krems



h#2 (2+2)
 Duplex C+
 Andernachschach + Circe

489. Mihajlo Milanovic

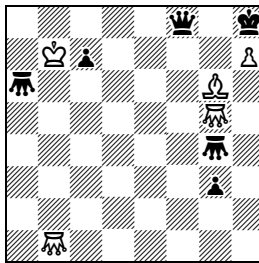
YU - Kragujevac



h#2 2.1;1.1 (3+6)
 Circe C+

490. Nikolai Nagnibida

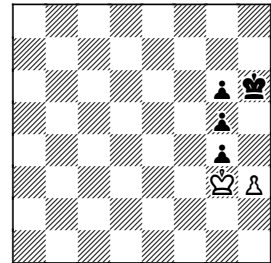
UKR - Tschernowzy



h#2 (5+6)
 b) ♠ f8 → f7 C+
 c) ♠ f8 → g7

491. Mihajlo Milanovic

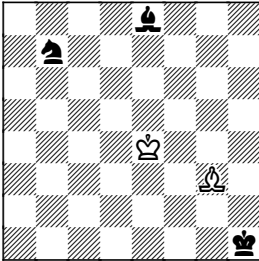
YU - Kragujevac



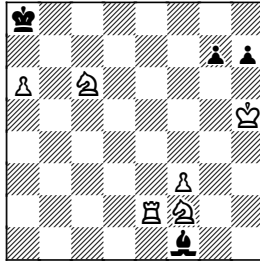
h#4 (2+4)
 Circe C+

492. Oleg Paradsinski

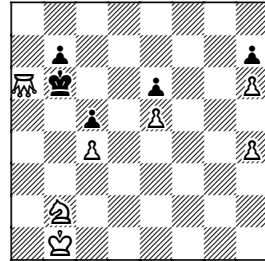
UKR - Tschaplinka

h#8 0.1;1.1... (2+3)
Circe**493. Semion Shifrin**

ISR - Neshet

s#10 (6+4)
Längstzüger**494. Julio A. Pancaldo**

RA - Buenos Aires



ser-h=29 (7+5)

Zu früh gefreut*Lösungsbesprechungen zu h-55*

Gerade die von Torsten Linß im letzten Heft ob ihrer Freizeit so beneideten Pensionäre waren diesmal in Zeitnot: „h-55 mit reduzierter Anzahl Lösungen (ToLi freut sich zu früh ...) schreibt Klaus Funk als Einleitung. Was ihn (und auch andere) aber nicht davon abhielt, meine hochmoderne Computerhardware (486er!) als Prüfbasis mit POPEYE in Grund und Boden zu schmettern: „Nr. 427 löste Alybadix ohne Einschränkungen in 20 min!“ Anscheinend muß ich doch mehr Prüfjobs auf die SUN Workstation in meiner Firma auslagern, vielleicht kann POPEYE dort mit Alybadix mithalten. Den wieder zahlreichen Kommentatoren besten Dank für ihre Zuarbeit: Erich Bartel (-eb-), Frank Fiedler (FF), Klaus Funk (KF), Gunter Jordan (GJ), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Pfannkuche (MPf), Rolf Wiehagen (RW), Luigi Vitale (LV), Wolfgang Will (WW), Helmut Zajic (HZ), Volker Zipf (VZ).

Nr. 426 (A. Selivanov)

1.Lb4! (2.Db5+ Kc7 3.Db7+ L:b7#)

1.- T:e8 2.Te6+ T:e6 3.Dc7+ K:c7#

1.- Tc8 2.D:c8+ Kb6 3.Db7+ L:b7# (3 P)

„Ein leichtgewichtiger Auftakt.“ (FF) „Solide Arbeit in gefälliger Meredith-Form.“ (HZ) „Auswahlschlüssel, doch sonst nicht sehr aufregend.“ befand MPf. Dieser Einschätzung kann ich mich ohne Bedenken anschließen.

Nr. 427 (O. Paradsinski)

1.Tb1 Ka3 2.Dd6+ Ka4 3.Ld7+ Sc6 4.Dd2 Ka3 5.Db4+ S:b4 6.Sc2+ S:c2# (4 P)

„Eine nette Selbstmattminiatur, was sich mit dem sSolospringer aber alles machen läßt, zeigt gut Surkow in der Schwalbe 172.“ (WW) Analog MPf: „Ganz nette Mattführung, doch ohne Tiefgang.“ LV befand: „Sehr schwer!“ Für HZ wars „als bauernlose Miniatur ein besonderer Genuß.“ „Hübsche Miniatur mit zwei Figurenopfern und Mustermatt, aber Ähnlichkeiten mit Carl Schraders Aufgabe (s. Dia) sind unverkennbar; auch wenn Nr. 427 ökonomischer konstruiert ist (vermeidet die zweite wD).“ (FF) Die Versuche des Autors, einen Zwilling mit sL als Mattfigur einzubauen, wurden bisher leider alle vom

Co als inkorrekt zurückgewiesen.

Nr. 428 (M. Walter)

1.Sd1! (2.Lg2+ L:g2#) e1S 2.Dg5! (3.Lg2+S:g2 4.Dh4+ S:h4#) La8! 3.T:f7! (4.Lg2+ S:g2 5.Dh4+) D:f6 deckt h4, aber wegen der Öffnung der f-Linie geht nun 4.Lg2+ S:g2 5.Dh4+ D:h4 6.Sf2+ K:g3+ 7.Lh2+ D:h2# (4 P)

Eine furiose Aufgabe mit überraschendem Kreuzschachfinale. „Der Sinn des schönen Auswahlsschlüssels wird erst im 6. Zug klar.“ (HZ) „Ein schönes logisches Selbstmatt, in dem statt des favorisierten Läufers die versteckte schwarze Dame mattsetzen muß. Erinert ein bißchen an Gamnitzer, auch geographisch, denn der residiert ja nur ein "paar" Kilometer donauaufwärts.“ (WW) „Stille weiße Züge zu Beginn, überraschendes Mattfinale. Gut gemacht.“ (MPf)

Nr. 429 (J. Kapros & J. Lois)

a) 1.Ke2 Le1(A) 2.Kd3 Lb5(B)#; b) 1.Tf3 Lb5(B) 2.Ke3 Lc5(C)#
c) 1.Tg3 Lc5(C) 2.Kf3 Lc6(D)#; d) 1.Th3 Lc6(D) 2.Kg3 Le1(A)# (2 P)

Der Hauptinhalt wurde mit verschiedensten Attributen gelobt: „**Geschlossener** Zyklus der weißen Züge bei immerhin 3-fach-Echo. Kann mich nicht erinnern, so etwas schon gesehen zu haben.“ (MPf) „**Phantastischer** Zyklus der weißen Züge, noch dazu in Miniaturform. Da kann man nur staunen.“ (HZ) „**Beachtlicher** Zyklus der weißen Züge bei echoartigem Spiel und Umwandlungsvermeidungen.“ (VZ) „Die Mattführungen sind etwas simpel, aber der **tolle** Zyklus der wZüge versöhnt.“ (KF) „Ein **prachtvoller** Felder-Zyklus in Miniaturform!“ (GJ) „**Feiner** Zyklus der weißen Züge und sK und sT im Mattbild auf vier benachbarten Feldern der 3. Reihe! Die Aufgaben dieses argentinischen Autorengepensans haben immer das gewisse Etwas und zählen zu meinen Lieblingen!“ (FF) Auch der Redakteur freut sich immer über Post aus Buenos Aires und wird eigentlich vom Inhalt nie enttäuscht. Wem das nicht gefällt, dem ist wohl nicht mehr zu helfen. Sogar WW kommentierte diese Aufgabe: „Hier ist auch interessant, was es nicht ist: Eine AUW.“

Nr. 430 (A. Godbout)

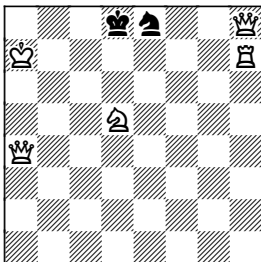
1.Ke2 Dg4+ 2.Kf1 Tf7#
1.Kc1 Dh3 2.Td1 Dc3# (2 P)

„Entgegengesetzte Strategie bei Schwarz (Umgehung in I, Kürzestbahnung in II), leider nur ein Mustermatt.“ (FF) MPf vermißt „das exakte Echo, da die Mattstellung das einzig

zu 427:

Carl Schrader

Schachmatt, Okt. 1946



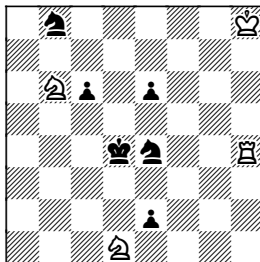
s#6 (5+2)

1.Ka8 Kc8 2.Tc7+ Kd8 3.Dhh4+ Sf6 4.Ta7 Kc8 5.Dd7+ S:d7 6.Sb6+ S:b6#

zu 431:

Michel Caillaud

Messigny 1997, Spezialpreis

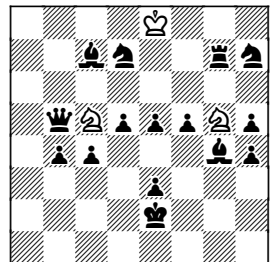


h#2 3.1;1.1 (4+6)

1.Kd3 Sd5 2.Sd2 Sb4#; 1.Kc5 Sc3 2.Sd6 Sba4#; 1.Ke5 Se3 2.Sf6 Sbc4#

Wilfried Neef

439v, harmonie 55



h#4 2,1;1.1... (3+15)

verbindende Element ist." HZ hat einen Verbesserungsvorschlag: „Kein prägnantes Thema, aber wenigstens nicht langweilig. Alfred Gschwend meinte allerdings, daß es auch als Miniatur geht. Man streicht einfach den sBa3 und den wBd6. Auch der Co ist dieser Ansicht!“

Nr. 431 (E. Fomitchev)

- a) 1.Kc5 Sc3 2.Sd6 Sba4#; 1.Ke5 Se3 2.Sf6 Sbc4#
b) 1.Ke3 Se5 2.Sf2 Sbc4#; 1.Kc3 Sc5 2.Sd2 Sba4# (2 P)

Verwendet die Matrix aus der Aufgabe von MC für eine Umsetzung des Inhalts mit Sternflucht des schwarzen Königs, was nicht unbedingt als Bereicherung gegenüber der Y-Flucht der Vorlage empfunden wurde: „Schwarzer Königsstern, wobei auch die Züge der Springer geometrische Motive beschreiben; jeweils Mustermatt-Abschluß – jedoch etwas schematisch wirkend.“ (FF) „4mal sS-Block nach Entfesselung des sS nach sK-Zug.“ (MPf) „Korrespondenzblocks des schwarzen Springer.“ (-eb-) HZ fand den Inhalt „Musterhaft im doppelten Sinne des Wortes. Bis auf die Mattzüge alles sternförmig.“

Nr. 432 (T. Garai)

- 1.T:b4 Lc4 2.K:c5 Lb3#;
1.L:c5 b5+ 2.Kd6 Td2# (2 P)

„Anticipatory pins.“ (Autor) In Deutsch HZ: „Gut maskierte Vorausselfstfesselungen, aber nur eine Lösung zeigt ein Batteriematt.“ Dafür aber „2 Turmmatts mit sSelfstfesselungen durch den La3.“ (MPf) Für TL „spielt Weiß uneinheitlich.“ VZ relativiert: „Fesselungsmatts nach unterschiedlichem und dennoch zusammenhängendem Spiel.“ Vielleicht können wir uns auf „einheitliche Thematik mit unterschiedlicher Motivation der Lösungsabläufe“ einigen.

Nr. 433 (T. Lehmann)

- a) 1.T:c5 La7 2.Tb5 Tc3#
b) 1.L:e5 Te8 2.Lf6 Lf4# (2 P)

Hier dagegen „perfekte Analogie.“ (KF) Ausführlich FF: „Beseitigung hinderlicher weißer Masse, Verstellung schwarzer Langschrittler bzgl. des Mattfeldes mit Auflösung der Halffesselung zur Fesselung, die im Mattzug genutzt wird, Fesselungsmustermatts – reicher Inhalt in guter Form.“ VZ befand, die Konstruktion sei „zu schwer geraten.“ Löser HZ freute sich: „Leicht, weil man sofort sieht, daß Lb8 und Tc8 ins Spiel gebracht werden müssen.“

Nr. 434 (C. Lago)

- 1.Ld4 Sd5 2.Lc5 Sc3+ 3.Kd4 Lg7#; 1.Lf6 Lh6 2.Ke5 Ke3 3.Le6 Lf4#
1.Le6 Sc6 2.Kd5 Kd3 3.Le5 Lb4# (3 P)

„Als bauernloser Sechsteiner beachtlich, auch wenn eins der Matts unrein ist.“ (HZ) „Drei verschiedene Mattbilder in der Brettmitte und Doppel-Läufer-Blocks.“ (MPf) „Eine kleine Mattbildbastelei, bei der man sich ein drittes Idealmatt wünscht.“ (FF) Zu kleinen Basteleien gibt es auch nur wenig Kommentare.

Nr. 435 (J. Kapros & J. Lois)

- 1.Kg1 Ld5 2.Sc7+ Kf7 3.Lf1 Lc5#
1.Kg2 Lc5 2.Ld7+ Ke7 3.Kh1 Ld5# (3 P)

„Schwieriger Funktionswechsel unter toller Einbeziehung des wK.“ (KF) „Reziproker Wechsel der 1. und 3. weißen Züge und Entfesselungszug des wK, durch Sperrung der schwarzen Turmlinie unter Schachgebot ermöglicht, jeweils Mustermatt – eine gelungene Darbietung.“ (FF) „Rather pretty!“ (LV) „Von Weiß antikritisch eingeleitete Enthalfesselungen in sehr ökonomischer Form.“ (Wortschöpfer MPf)

Nr. 436 (T. Garai)

- a) 1.Kd5 Te1 2.h1L Te6 3.Le4 d:e4#
 b) 1.Kf4 Tg1 2.h1S Tg5 3.Sg3 h:g3# (3 P)

„Underpromotions as 'sacrificial lambs'." (Autor) „Sehr gefälliger Unterverwandlungswechsel in einer Stellung, die zum Lösen animiert." (KF) „Inhaltlich gut und nicht leicht zu lösen." (FF) „Wohltuende Harmonie, einfach und klar dargestellt." (GJ) „Bellissimo!" (LV) „Differenzierte Unterverwandlungen mit echoähnlichen Matts." (MPf) Er bemüht noch den Themabegriff 'Frolkin', mit dem ich aber in bezug auf ein Hilfsmatt nicht allzuviel anfangen kann.

Nr. 437 (R. Arnold)

- a) 1.L:b5 Lb2 2.Le2 Ld4 3.Lg4 Lf2#; b) 1.T:c1 T:d5 2.Tc4 T:d3 3.Tg4 Th3#
 c) 1.Lc8 T:d5 2.e:d5 Le3 3.Lg4 Lf2#; d) 1.Ta4 La3 2.b:a3 T:b3 3.Tg4 Th3# (3 P)

Der Auftakt des vielgelobten Quartetts 437-440: „Doppel-Zilahi mit passiven Opfern in a) und b) sowie schwarzer Hinterstellung und aktiven Opfern in c) und d)." (Autor) Dieses Thema wurde allgemein erkannt, auch die damit verbundenen konstruktiven Einschränkungen akzeptiert: „Daß sich dabei die letzten Zugpaare und die Mattbilder wiederholen, stört mich nicht." (HZ) „Prima Idee." (MPf) „Zweimal Zilahi TL – eine Rarität!" (RW) „Erstaunlich, wie das alles zusammen klappt." (KF) Nicht 'zusammenklappt!' „Recht knifflig in Szene gesetzt, aber die schwarze Ökonomie kann sicher noch verbessert werden." (FF) Wieder ein Fall für UDe?

Nr. 438 (G. Bakcsi & L. Zoltán)

- 1.Th8 d5 2.Sg8 K:c8 3.Lf8 d6 4.Ke8 Lg6# (4 P)

„Zurück zu Anfangsstellung." (Autoren) Sozusagen die ungarische Variante von 'Isch habe fertig.' „Eine tolle Idee." (KF) „Schwarz baut die Partieausgangsstellung auf, mit Mustermatt abgeschlossen – eine humorvolle Angelegenheit." (FF) „Anti-Homebase-Problem. Ein guter Witz!" (MPf) HZ fand nach hartem Kampf mit der Materie noch etwas Interessantes: „Schon am Rande der Verzweiflung fand ich endlich den wunderbaren Einleitungszug mit der subtilen Folge. Ist hier vielleicht die Angabe des Zwillingss unter den Tisch gefallen? Mit ♚f6 ginge nämlich: 1.Ld6 Lg6 2.De5 d:e5+ 3.Ke6 Lf7+ 4.Kd7 e6# (C+)"

Nr. 439 (W. Neef)

- 1.Lc8 Sc3 2.K:c3 K:c8 3.Kc4 Kb7 4.Kb5 Sd6#
 1.Te7 Se3 2.K:e3 K:e7 3.Ke4 Kf7 4.Kf5 Sd6# (4 P)

„Thema: Doppelsetzung von weißem und schwarzem Hineinziehungsoffer, Zilahi, Mustermatts." (Autor) Unsere Löser verwendeten meist den exakten Terminus: „Kraftopfer bei Weiß und Schwarz, in einheitlicher Doppelsetzung – stark!" (RW) „Auf diesen Dreh muß man erst kommen, denn gerade das weiße Opfer wird angesichts von nur zwei Springern als Figurenmaterial schwerlich erwogen. Überraschend und schwierig." (VZ) „Jeweils schwarzes und weißes Kraftopfer mit Mustermatt-Abschluß – leider recht symmetrisch, so daß die zweite Lösung naheliegt." (FF) LV brauchte trotzdem „a lot of time for solving." „Die ersten Zugpaare zeigen aktive, gemischtfarbige Opfer! Hochinteressanter und origineller Zilahi. Bei einem solchen Thema darf man sich nicht über den schwarzen Maximalaufwand wundern." (HZ) Dem Autor gelang es inzwischen, diesen um einen Stein zu verringern: ♗g5 statt ♘g5 und alles eine Reihe nach rechts, wobei der ♗h3 ersatzlos wegfällt. Für diese Verbesserung gibts noch ein Diagramm extra.

Nr. 440 (M. Tribowski)

- 1.Td3 Sb3 2.Tc4 Sc1 3.Lc6 Kg6 4.Kd4 Kg5 5.Dc5+ Kf4 6.Ld5 Se2#
 1.- Se6 2.Tc8 Sg5 3.Lb5 Kg6 4.Db4 Kf5 5.Kc4 Ke4 6.Tc3 Sf3 7.Tc5 Sd2# (4 P)

„Abenteuerliche Abläufe mit dem Höhepunkt Tc8 in der Lösung führen zu einem ein-drucksvollen Chamäleon-Echo.“ (HZ) „Nahezu ein kleines Wunder, daß Weiß kein Tempo verlieren kann. So kommt dieses tolle Chamäleon-Echo zum Tragen.“ (MPf) „Phantastische Konstruktionsleistung!“ (RW) „Abspiel und Satz im 7er-Hilfsmatt, dazu braucht es 'konstruktivische' Geduld und ebensolches Können.“ (WW) FF kommentiert ganz präzise: „Zwar kein exaktes Chamäleon-Echo, weil sD, sT und sL zyklisch vertauscht stehen (was aber am Echocharakter der Idealmattpbilder von Satzspiel und Lösung keinen Abbruch tut), dennoch ist diese Miniatur für mich nicht nur das mit Abstand schwierigste, sondern vor allem das erstaunlichste und großartigste Stück dieser Urdruck-Serie! Hier wurde für Chamäleon-Echo-Ideal-matt-Aufgaben in puncto Zügezähl das Tor zu einer neuen Dimension aufgestoßen.“ Wohl ein sicherer Kandidat für den Preisbericht.

Nr. 441 (M. Seidel)

1.Lc4! (2.De5#) L:g3(+wDd1)/L:g5(+wSg1)/D:c4(+wLf1)+/Ld~/Sf3
2.Tb2/Dg4/T:f2(Bf7)/Df3/D:f3# (2 P.)

„Feine Volcanic-Circe-Effekte (besonders die Gegenschachvariante gefällt), aber trotz Schachprovokation naheliegender Schlüssel.“ (FF) „In der MS-Volcanic-Serie über dem Schnitt liegend.“ (GJ) „Der schwarze König im Krater des Fesselungsvulkans.“ (MPf) „Wieder eine gelungene Darstellung des Vulkanologen.“ (WW) Die letzten beiden Kommentare könnten auch auf Reinhold Messner gemünzt sein ...

Nr. 442 (F. Fiedler)

a) 1.Nb2 N:d5 (N:g5? 2.Ga1 Nc3+ 3.G:c3!) 2.Ga1 Nc3#
b) 1.Nh2 N:g5 (N:d5? 2.Gh1 Nh3+ 3.G:h3!) 2.Gh1 Nh3# (2 P.)

„Der weiße Nachtreiter muß sich jeweils für den richtigen Anmarschweg mit Beseitigung schwarzer Masse entscheiden (Dualvermeidung); Doppelschach-Mustermatts!“ (Autor) „Gute Nutzung der Themafiguren zu einer Art Echo. Die große Versetzungsspanne des sK ist themabedingt. Gefällt mir.“ (-eb-) „Nette Doppelschachmatts.“ (HZ) „Bestechende Ökonomie.“ (WW) Die kleine Kritik von GJ „... dumm ist nur, daß in a) der wN auch ein wS sein kann.“ stimmt nur bedingt, da die thematische Verführung 1.- N:g5? wegen der Analogie zu b) originärer Bestandteil der Lösung ist.

Nr. 443 (H. Bernleitner)

a) 1.Dc6 Sa3 2.Ga4 Sc2 3.Gd7 Sd4 4.Dc8 Se6#
b) 1.Ke8 Sd2 2.Ge2 Kg8 3.Ge7 Se4 4.Dd8 Sf6# (4 P.)

„Ein schönes Echo, der leider notwendige sBe6 trübt den guten Eindruck ein wenig.“ (GJ) Auch -eb- hat ein Problem mit diesem Störenfried: „Echo. Etwas schade, daß in b) der sB übrigbleibt.“ WW hatte Probleme ganz anderer Art: „War so lange schwierig, bis ich gemerkt hatte, daß der zweite Grashüpfer eine Dame war. Solche optischen Fehlleistungen unterlaufen mir regelmäßig, wenn Damen und Grashüpfer gleichzeitig auf dem Brett sind.“ Wollen wir hoffen, daß diese optischen Störungen auf das Schachbrett beschränkt bleiben.

Nr. 444 (H. G. Zucal)

a) 1.Gb5 Gg5 2.Ke5 K:b5 3.Kd5 S:c5 4.Sf5 Le5=
b) 1.Sd3 Sd6 2.Gd7 K:d7 3.Ke5 L:g7+ 4.Kd5 Ld4= (4 P.)

HZ war begeistert: „Alles an diesem Problem ist außerordentlich: Schönheit und Originalität der Pattpbilder, Lösungsverläufe und Schwierigkeit!“ Ähnlich -eb-: „Ein One-Liner von großer Klasse. Phantastisch!“ WW etwas pragmatischer: „Schwierig und läßt sich nur lösen, wenn man es macht wie der Komponist: Mit der Mattstellung beginnen (d. h. sie suchen) und dann auflösen.“ „Perfektes Echo mit Oneliner-Modellpatt.“ (MPf) „Fesselungsmustermatts in interessanten Schlußkonstellationen.“ (FF)

Nr. 445 (J. Kapros & J. Lois)

1.Td6? ... 2.- a6!; 1.Td2? ... 2.- a5!

1.Td8! a6 2.Le7 a5 3.Db5 a4 4.De8 a3 5.L:a3(sl)+ Le7#

1.- a5 2.Dh3 a4 3.Tg2 a3 4.Dh1 a2 5.T:a2(sT)+ Tg2# (4 P)

Diesmal GJ mit Sehstörungen: „Zuerst dachte ich, das kann doch gar nicht gehen! Dann fiel der Groschen. Ein schönes und originelles Stück.“ „Eine wunderbare einfach wirkende, aber ganz ausgefeilte Einführung in des seltene Andernach-Selbstmatt.“ (WW) „Ein prachtvolles originelles Problem mit einem wunderbarem Schlüssel.“ „Jeweils Batterieaufbau und andernach-typische Matts in zwei harmonischen Varianten nach zurechtstellendem Auswahlsschlüssel.“ (FF) „Auswahlsschlüssel, schöner, gut gefimter Batterieaufbau und Chamäleon-Switchback-Matt.“ (MPf) „Die bekannte Andernach-Fesselung mittels Dame in zwei schönen und sauberen Varianten vorgestellt. Ein prima Stück!“ (-eb-) Allgemein siehe man meinen Kommentar zur 429, die Autoren sind einfach phänomenal.

Nr. 446 (F. Fiedler)

1.Kb1 Kg8 2.Kc1 Kf8 3.Kd1 Ke8 4.Ke1 Kd8 5.Kf1 Kc8 6.Kg1 Kb8 7.Kh1 K:a8# (4 P)

„Beide Könige wandern am Brettrand von Eck zu Eck.“ (Autor) „Zwei wanderlustige Könige – immer an der Wand entlang. Ein reizender Einfall. Man muß nur die richtigen Ideen haben, die richtigen Bedingungen und Figuren wählen und schon klappen die ansonsten wohl sehr schwierigen Vorhaben. Allerdings nicht geeignet für 'Löser', denn zum 'Lösen' gibt es hier wohl nichts, was der Aufgabe keinerlei Abbruch tut.“ (-eb-) Allgemeiner Grundtenor: „Witzig und leicht.“ (HZ) „Die Eckenflucht ist ein amüsanter Einfall.“ (GJ) „Ein kleines Problem mit viel Humor.“ (TL)

Für Interessenten noch die Erklärung der im Vorspann erwähnten Spiegelung: Das Montieren von Figuren wie der Prinzessin, die nicht zum Standard-Fontsatz gehören, ist zwar kein Problem, aber beim Aufsetzen dieser Zeichen auf ein schwarzes Feld zeigt sich, daß die weißen „Buchstaben“ durchsichtig sind und die Schraffur durchschimmert. Deshalb sind solche Diagramme leichter zu setzen, wenn alle derartigen Figuren auf weißen Feldern stehen.

Nr. 447 (G. Bakcsi & L. Zoltán)

a) 1.Lh6 2.f8T 3.T:f2 4.Ld2 5.Le1 Sg3#

b) 1.Sh3 2.f8D 3.D:e7 4.D:e2 5.Sg1 f:g1D# (4 P)

„Ökonomischer kann man Reflex-Matt nicht demonstrieren. Eine kleine Aufgabe, aber sicher eine der schönsten Reflexmatt-Miniaturen.“ (WW) „Umwandlungswechel nach reflexmatt-vorwegmeidenden ersten Zügen – ein hübscher kleiner Fund.“ (FF) „Vorsorgliche Schließung der h-Linie, um die beiden feinen Varianten zu ermöglichen.“ (GJ) Für MPf ist dies „sozusagen ein schwarzer Zilahi.“ HZ etwas unentschieden: „Die Anspruchsvollen: seicht und klein. Die Wohlwollenden: leicht und fein.“ Unsere Löser diesmal also eher wohlwollend.

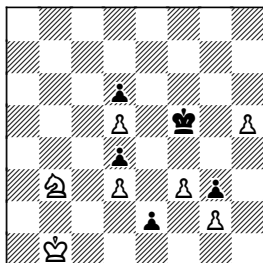
Nr. 448 (G. Glaß)

1.e:d1S 2.f1S 3.Sf2 4.d1S (5.Sd2#) 5.e2 Sf3# (4 P)

„Umwandlung in 3 Springer im ser-h# ist schon ganz schön. Zu bemängeln ist allenfalls der sK im Schach und daß bei der Grazer Variante der wS als Nichtstuer rumsteht. Zum Anschauen, falls jemand das reklamiert, ein Stück mit vier Springerumwandlungen, allerdings nicht im Grazer, sondern ganz normal.“ (-eb-) „Hückelhovener Hengstparade: 3 S-Umwandlungen, 2 Springer-matts.“ (MPf) TL bemüht die Klassiker: „A horse, a horse, my kingdom for a horse!“ „Eine witzige Springerei.“ (GJ)

zu 448:
Jean Zeller

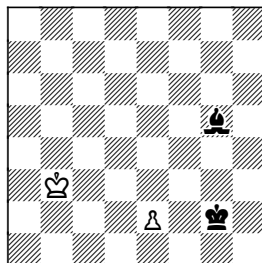
feenschach III, 1972



ser-h#21 (7+5)
 1.e1S 2.Sd3 3.Se5 6.Sd1 8.S:d5
 9.Sf6 14.d1S 16.Sg2 19.g1S
 21.Sg5 Sd4#

zu 449:
erich bartel

Problemkiste XII 1994, K256



ser-#16 (2+2)
 Haaner Schach
 5.e8S 6.Sf6 7.Sg4 8.Sh2 9.Sf1
 10.Sg3 11.Sh1 12.Sf2 13.Sh3
 14.Sg1 15.Sf3 16.Se1#

Nr. 449 (M. Schreckenbach)

1.Sg5(+sBf3) 2.Se4(+sBg5) 3.Sg3(+sBe4) 4.Sf5(+sBg3) 5.Se3(+sBf5) 6.Sg4(+sBe3)
 7.S:e5(+sBg4) L:e5(+wBd4)# (4 P.)

„Märchen-Platzwechsel wL-wB.“ (Autor) „Der Springer als Baumeister für das Gefängnis des eigenen Monarchen. Interessant ist, daß g3 ebenfalls zugemauert muß, da sonst der sK entflucht (8.Kg3(+sBf4)!).“ (GJ) Darauf hatte auch der Autor extra hingewiesen. „Ein sehr lustiger Springer-Tanz mit wL-wB-Platzwechsel.“ (TL) „The best humoristic problem I have seen this year.“ (LV) „Die schwarze Springerspinne webt ein Bauernnetz um den sK, um Weiß ein Matt mit optischem Platzwechsel der weißen Steine zu arrangieren.“ (MPf) „Hier wird zum Umgarnen des sK als 'Einwickelpapier' (Blocks) die Bedingung Sentinelles genutzt. Der wK ist hier nur Zaunkönig und sollte doch weggelassen werden. Etwas Ähnliches – mit Haaner Schach als Einwickler mittels Lochung – siehe Diagramm.“ (-eb-) Noch ein respektloser Kommentar von HZ: „Eine gebärfreudige Stute, die aber keine Pferde zur Welt bringt.“ So langsam habe ich den Eindruck, eine Satirezeitschrift zu redigieren, deshalb soll FF für den versöhnlichen Abschluß- und Gesamtkommentar zuständig sein: „Aufbau einer schwarzen Kegelstellung und Platzwechsel von wL und wB – ein lustiger Abschluß einer insgesamt sehr interessanten und abwechslungsreichen Urdruck-Serie.“

Na also, der nötige Ernst ist doch noch vorhanden. Vielen Dank wieder an alle Kommentatoren und speziell an -eb- für die Zusendung interessanter Vergleichsaufgaben.

Die aktuelle Löserliste folgt auf der nächsten Seite und führt gleich drei neue Löser auf, herzlich willkommen. Rolf Wiehagen darf sich nicht darüber wundern, er wird für seine fachmännischen Kommentare von mir auch mit Punkten bedacht. Trotz der langen Urdruck-Parade gab es in diesem Heft gleich fünfmal Full-House, im Jahresturnier führt aber jetzt Frank Fiedler alleine vor Michael Schreckenbach. Neue 200er-Aufstiege für die beiden Letztgenannten und Wolfgang Will.

Turnier 1998					Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-55		1998		Alt	Neu	Auf- stiege
	77	Rang	208	Rang			
Bartel, Erich	30		79		133	163	1
Fiedler, Frank	77	1	204	1	166	43	2
Funk, Klaus	26		104		52	78	4
Hadan, Hans	77	1	197	4	89	166	3
Jordan, Gunter	37		118		17	54	6
Lehmann, Tadeusz	69		172		100	169	1
Paradsinski, Oleg	40		40		NEU	40	
Pfannkuche, Michael	77	1	199	3	101	178	6
Schreckenbach, Michael	75	6	202	2	154	29	2
Vitale, Luigi	34		105		111	145	1
Wiehagen, Rolf	15		15		NEU	15	
Will, Wolfgang	77	1	191		124	1	4
Zajic, Helmut	77	1	179		80	157	2
Zipf, Volker	16		16		NEU	16	

Bemerkungen und Berichtigungen

406, h-54: Die Korrekturfassung in den Lösungsbesprechungen ist weiter inkorrekt, der Autor versucht einen neuen Anlauf. Lösung 1.Da3+ und weiter ohne Veränderung. Bitte prüfen!

Leider verliert die Aufgabe durch diese inzwischen schon zehnteinige Fassung immer mehr von ihrem ursprünglichem Charme.

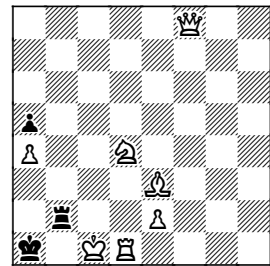
466, h-56: Die Forderung lautet 0.3;1.1...

473, h-56: Auf g6 steht eine weiße Prinzessin. Auch Setzer haben manchmal optische Störungen ...

Briefkasten: Paradsinski (s#5, Kb1-Ka3): DL in b) 2.Lb5 L:b5 3.Db6 Ka3 4.Dd6+ Kb3 5.Dd3+ L:d3#

K. Drazkovski

406v, harmonie 54, 1998



s#40

(7+3)

Die harmonie-Homepage ist umgezogen!

<http://www.math.tu-dresden.de/~torsten/problem/harmonie.html>